

SCHLOSSER, HERTA, *Wandel in der marxistisch-leninistischen Auffassung vom Menschen. Zur Entwicklung der Persönlichkeitstheorie. Erster Teil: Entwicklung bis 1971; Zweiter Teil: Entwicklung von 1972–1980* (Monographien zur philosophischen Forschung 209/210). Königstein/Ts.: Forum Academicum in der Verlagsgruppe Athenäum u. a. 1981. 264/476 S.

Im Marxismus-Leninismus wurden lange Zeit die Menschenrechte abgelehnt. Diese Ablehnung hatte ihren Grund in der heftigen Kritik der Menschenrechte durch Karl Marx. Inzwischen ist man in der Sowjetunion jedoch von der ursprünglichen Ablehnung zur Annahme und Bejahung der Menschenrechte übergegangen. Die Frage, die sich natürlich jetzt stellt, ist, wodurch eine solche Wende bewirkt wurde. Dies ist auch der Ausgangspunkt für die vorliegende Untersuchung, der dann allerdings Schl. in eine etwas andere Richtung führte. Wie sie selber erklärt, ist sie bei der Suche nach der neueren marxistisch-leninistischen Begründung der Menschenrechte im Gegensatz zur vorhergehenden strikten Ablehnung auf die Problematik der menschlichen Persönlichkeit im Marxismus-Leninismus gestoßen. Die Untersuchung dokumentiert überzeugend den in den rund zehn Jahren (1971–1980) stattfindenden Wandel in der marxistisch-leninistischen Auffassung der Persönlichkeit. Die Fülle der Hinweise und des verarbeiteten Materials verbietet es, an dieser Stelle auf die Menge der Einzelergebnisse einzugehen, deren Richtigkeit der Rez. jedoch im Prinzip bestätigen möchte. Das grundsätzlich anzuerkennende Bemühen um möglichst vollständige Darbietung des vorhandenen Materials sowie die chronologische Anordnung haben den einen Nachteil, daß die Lektüre recht mühselig wird und der Überblick leicht verloren geht. Dabei gerät auch nicht zuletzt die kritische Erarbeitung und Interpretation des vorgelegten Materials ein wenig zu kurz. Ein weiterer Nachteil der Arbeit ist vielleicht, daß die Untersuchung sich vorwiegend auf DDR-Literatur stützt oder auf solche russische Literatur, die in der DDR ins Deutsche übersetzt wurde. Von daher erklären sich wahrscheinlich auch kleinere Fehler, wie z. B. die Unsicherheit in der Schreibweise der russischen Namen „Egides“ (richtig II, 26; falsch II, 384 und 448) und „Petrosjan“ (in I, 183 und 258 f. mit „ss“ geschrieben, in II, außer 249, dagegen mit „s“). Im übrigen handelt es sich bei Petrosjan nicht um einen Mann, sondern um eine Frau mit dem Vornamen „Marja“ (= Maria). Dies sind natürlich relative Kleinigkeiten. Anders ist es jedoch bei dem zentralen Begriff der Persönlichkeit. Die Diskussionen um die menschliche Persönlichkeit (die Herausbildung einer allseitig und harmonisch entwickelten Persönlichkeit) in der DDR (wie übrigens in anderen Ostblockstaaten) dürfte von der entsprechenden Diskussion in der Sowjetunion abhängen. Der russische Begriff „ličnost“, der gewöhnlich mit „Persönlichkeit“ wiedergegeben wird, deckt eben nicht den ganzen Bedeutungsgehalt des deutschen Wortes ab. Je nachdem kann er zwar „Person“, „Persönlichkeit“ oder sogar „Individuum“ meinen, ist jedoch mit keinem dieser Begriffe identisch. Vor allem kennt auch das Russische keine pointierte Gegenüberstellung von „Person“ und „Persönlichkeit“. „Ličnost“ wird vorwiegend als eine historisch-soziale Kategorie verstanden, was sich in dem oft wiederholten Satz ausdrückt: „Als ‚ličnost‘ wird der Mensch nicht geboren, sondern dazu wird er erst im Laufe seines Lebens“. Vielleicht liegt es also eher an solchen sprachlichen Eigenheiten, wenn sich bislang keine „Philosophie der Person“ in der Sowjetunion entwickeln konnte. In den Schlußbemerkungen zum zweiten Teil der Untersuchung kündigt die Autorin eine weitere Publikation an, in der die (neue) marxistische Theorie der Persönlichkeit mit der weiterentwickelten klassischen Lehre von der Person verglichen werden soll (II, 366). Dieser Vergleich soll die These verifizieren, daß die marxistische Theorie der Persönlichkeit in Grundzügen mit der weiterentwickelten klassischen Lehre der Person übereinstimmt. Man darf auf die angekündigte Publikation gespannt sein, sie könnte den Dialog zwischen Personalismus und Marxismus-Leninismus wesentlich befruchten.

B. GROTH S. J.